

In Zukunft: Schönere Kleider für die Weser finden

Teil 3: Zukunftsvisionen / In den Fluss Schleifen unterhalb der Stauanlagen von Petershagen könnte die Weser entfesselt werden

VON ANDREA HARTMANN, JULIANE TACK, GÖTZ-BODO KIEHL, WINFRIED MEYER UND DETLEF SÖNNICHSEN

Minden (mt). Bei Huckleberry Finn heißt es: Das Leben ist leicht, solange man auf einer Flussinsel liegt, Fische grillt, Pfeife raucht und sich Geschichten erzählt. Der Traum Mark Twains macht auch uns Mut für unseren Traum von schöneren Kleidern für unseren Heimatfluss.



Der Weserstrand Kanzlers Weide.
Quelle: Weserfreunde

Dabei ermutigt uns schon ein wenig die Wirklichkeit an der Unterweser, die uns auch für die hiesigen Teil des Flusses bereits den ersten Schritt in die Kleiderkammer andeutet. Im Jahre 2006 veröffentlichte das Wasserschiffahrtsamt Bremen eine Verordnung für das Baden in der Weser mit folgender Begründung: "Nachdem sich die Wasserqualität in den letzten Jahren merklich verbessert hat, ist das Baden in der Weser wieder zum beliebten Volkssport geworden. Allein im Bereich der Stadt Bremen locken derzeit ca. 20 km Sandufer zum Sonnen- und Weserbaden."

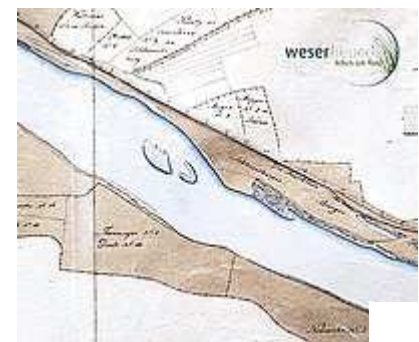
Diese Badeordnung ist ein Indiz dafür, dass die beachtlichen Investitionen in die Klärsysteme der Städte und Gemeinden zu deutlichen Verbesserungen der Wasserqualität unserer Flüsse geführt hat und dies bei der breiten Öffentlichkeit angekommen ist. Die Menschen halten das Baden in unseren Flüssen wieder für möglich. Sie machen von diesem Freizeitvergnügen so umfangreich Gebrauch, dass man eine Badeordnung für notwendig hielt.

Menschen halten sich gerne an Flüssen auf

Aber auch bei der Politik ist angekommen, dass das Naturgut "Fluss" in der breiten Öffentlichkeit wieder beliebter geworden ist. So gab das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung 2008 eine EMNID-Studie in Auftrag, um die Haltung der Deutschen zum Thema Flüsse und Flussgebiete zu erfragen. Diese Studie führte zu folgenden Ergebnissen: Die große Mehrheit der Deutschen hält sich gerne an deutschen Flüssen auf. Sie fordert, dass Flussufer öffentlich zugänglich werden sollen. Die meisten Deutschen betrachten die Lage an einem Fluss als Standortvorteil für Städte und Regionen. Die Mehrheit der Deutschen ist der Meinung, dass sich die Wasserqualität der deutschen Flüsse in den letzten zehn Jahren verbessert hat. Sie fänden es gut, wenn alle Flüsse wieder Badequalität hätten und würden bei gleich guter Wasserqualität lieber in einem Fluss baden als in einem Freibad.

Was liegt näher, als dass auch im Mindener Land, das wieder in den Blickpunkt der Öffentlichkeit geratene Freizeitgut "Fluss" thematisiert wird. Eine Aufgabe, der sich die Weserfreunde gerne verschrieben haben, fließt doch die Weser, einer der bedeutendsten Ströme Deutschlands, mitten durch unsere Heimat. Übrigens ist die Weser der einzige Strom Deutschlands, dessen gesamtes Einzugsgebiet innerhalb Deutschland liegt. Es entfallen hier also die für den Rhein, die Donau, Oder und Elbe so aufwändigen Abstimmungen mit anderen Staaten.

Für Minden, wo historisch immer ein Bezug der Bevölkerung zur Weser bestand - in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gab es mehrere Flussbadeanstalten - trifft das Ergebnis der EMNID-Studie von der allgemeinen Bewusstseinslage der Mindener her in vollem Umfang zu. Seit einiger Zeit wird auch wieder vermehrt in der Weser gebadet.



Weserabschnitt bei Schlüsselburg 1829
...



... und heute. | Fotos: Weserfreunde

Was ist nun unter "schöner Weser" zu verstehen? In unserer Region fehlen leider die Kilometer langen Sandufer der Bremer Unterweser, die das Baden attraktiv und den Fluß für die Bevölkerung schön machen. Deshalb sollten sie entstehen, kiesige, sandige Ufer an der Weser, welche zum Baden einladen. Vorstellbar ist das zum Beispiel in Minden der Bereich auf dem Ostufer, entlang von Kanzlers Weide, weil das Flußufer dort keiner anderweitigen Nutzung unterliegt. Für eine Freizeitnutzung muss das Ufer aber zugänglich sein. Zurzeit ist es durch einen undurchdringlichen Hochstaudengürtel aus Brennesseln, Disteln und anderen hartstängeligen Pflanzen vom Wasser abgeschottet.

Uferlinie sollte weicher gestaltet werden

Zur Pflege eines weichen Ufers muss die Weser zudem in den Stand gesetzt werden, dieses überhaupt herzustellen. Zur Zeit halten die Weserbuhnen das mit Kies und Sand beladene Weserwasser in der Fahrinne so, dass das Material ständig weitertransportiert wird. Ohne Buhnen könnten Sand und Kies am Ufer ausfallen und Naturufer entwickeln und den Badefreund zum Liegen einladen. Schließlich wäre die Uferlinie weicher zu gestalten. Vorhandenes Befestigungsmaterial der Wesersohle und des Ufers - scharfkantige Wasserbausteine, die die Füße verletzen - wären zu entfernen.

Man pflanzt hochstämmige Bäume, die die Flusslinie in der Landschaft betonen, die das Hochwasser nicht behindern, die durch Beschattung den Krautwuchs unterdrücken und den Menschen an heißen Tagen den Aufenthalt am Fluss angenehm machen. Die Schönheit der Weser ließe sich auch an anderen Stellen entwickeln. Überall dort, wo eine Entfernung der Befestigung keine Folgeschäden für den Hochwasserschutz und die Schifffahrt bewirken, könnte diese aufgenommen werden und einer natürlichen Uferentwicklung durch den Fluss Platz machen. Es könnten dort Sand- und Kiesbänke und kleine Inseln entstehen, wie es sie vor 175 Jahren noch gab.

Das Alles würde nicht nur dem Auge des Betrachters und seinen Füßen gut tun, sondern auch den im und am Wasser lebenden Tiere und wachsenden Pflanzen. So sehen die Weserfreunde die schönen Kleider der Weser, eine neue Garderobe, die die Arbeitskleidung der Schifffahrtsstraße ablöst und die Eigenheiten des Flusses zur Geltung bringt (und damit nebenbei die Ziele der Europäischen Union zum guten Gewässerzustand erfüllt). Das alles würde die Weiße Flotte, die für viele im Mindener Land die Nutzung des Freizeitwertes Weser mitverkörpert, nicht behindern. Die Eintauchtiefen der Fahrgastschiffe sind erheblich geringer, als die beladener Frachtschiffe und man könnte die Schiffstypen langfristig dem Fluss anpassen. Rückbau von Weserbuhnen, die für den Frachtverkehr die erforderlichen Wasserstände garantieren sollen, wirken sich für die Weisse Flotte nicht hinderlich aus.



Die Weserfreunde verfolgen das Projekt der Schaffung natürlicher Flussabschnitte - wie hier an der Mulde. Quelle: Google Earth

Es ist nicht so einfach mit neuen Kleidern für die Weser. Sie ist auf ganzer Länge Binnenwasserstraße und unterliegt den gesetzlichen Bestimmungen des Bundeswasserstraßengesetzes. Dieses ließ bis vor kurzem nur Maßnahmen am Fluss zu, die die Sicherheit und Leichtigkeit des Schiffsverkehrs nicht beeinträchtigen. Veränderungen der Uferbefestigung einer Schifffahrtsstraße, Entnahme von Sohlbefestigungen, waren bisher nicht im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen und scheiterten am geltenden Recht. Aber auch hier zeigen sich vorsichtige Anzeichen von Fortschritt, die Mut machen. Seit Dezember 2008 ist die Wasserschifffahrtsverwaltung berechtigt auch gewässerökologische Unterhaltung an Wasserstraßen durchzuführen. Und nach der Novellierung des Wasserhaushaltsgesetzes, die am 1. März 2010 in Kraft getreten ist, ist sie sogar verpflichtet die ökologische Funktionsfähigkeit des Flusses zu fördern.

Wichtiges Ziel ist die Renaturierung

Diese rechtlichen Möglichkeiten würden es zulassen, dass in den Flusschleifen der Mittelweser unterhalb der Stauanlagen von Petershagen die Weser entfesselt werden könnte. Die durch die Schleusenkanäle verlaufende Schifffahrt ist von den Flußschleifen unabhängig. Hier bestände die einmalige Gelegenheit, den durch Ingenieurkunst

dereinst für die Schifffahrt kanalisiertem Fluß wiederum durch Ingenieurkunst, und somit ohne Beeinträchtigung für volkswirtschaftliche Ziele, zu renaturieren. Und wenn man auf die 200 Kilometer lange Oberweser und ihre Fesseln schaut und ihre Bedeutung als Wasserstraße realistisch einschätzt, ist die Frage berechtigt, ob sie diesen Zustand in alle Zukunft behalten muss oder nicht auch hier ein Kleiderwechsel vorteilhaft für Alle wäre: Ein schönerer Fluss, der weniger kostet und als gut gefüllte Lebensader des Naturraumes mehr leistet.

In diesem Sinne verfolgen die Weserfreunde ihr Projekt der Schaffung natürlicher Flussabschnitte. Um dann einmal bei schönem Wetter auf einer Weserinsel liegend, nach dem Fische grillen, Pfeife rauchend Geschichten zu erzählen und um auf einer anderen der Wasseramsel und dem Flussregenpfeifer Gelegenheit zu geben, ihren Lieblingsbeschäftigungen nachzugehen.

Die Autoren sind Mitglieder des Vereins Weserfreunde.

Dokumenten Information

Copyright © Mindener Tageblatt 2010

Dokument erstellt am 25.06.2010 um 21:16:09 Uhr

Letzte Änderung am 26.06.2010 um 01:44:28 Uhr

Texte und Fotos aus MT-Online sind urheberrechtlich geschützt.

Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.



Jetzt das Mindener Tageblatt testen !

Probeflieferung: 12 Ausgaben kostenlos und unverbindlich.

Das könnte Sie interessieren



Gähnende Leere in bester Lage

Grund ihres Grolls ist der Leerstand des nahen früheren Karstadt-Hauses, das seit bald einem Jahr brach liegt. Auch neben dem beeindruckend aufgemöbelten Kaufhaus Hagemeyer herrscht [mehr](#)



Randstad - Die Nr.1 für...

Unendlich viele Möglichkeiten - ein Arbeitgeber. Seit über 40 Jahren steht Randstad für Personaldienstleistung, Personalvermittlung, Zeitarbeit und Jobs in Deutschland. [mehr](#)

 ANZEIGE



Bahn geht in Minden Auftrag ihres Chefs an

Rund 250 000 Euro wird die Bahn unter anderem in die Erneuerung verschiedener Fenster und die Teilsanierung der Bahnhofsfassade investieren, kündigte der auch für Minden


zuständige [mehr](#)



Hamburger Hof muss umziehen

Nach MT-Informationen hat die Lebenshilfe Interesse an einem Bauvorhaben auf dem Grundstück. Möglicherweise könnte am Königswall 2012 ein Lebenshilfe-Center entstehen.

Der [mehr](#)

 powered by plista

URL: http://www.mt-online.de/lokales/minden/?em_cnt=3620647&em_loc=239